

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 50

Artikel: Befristet
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

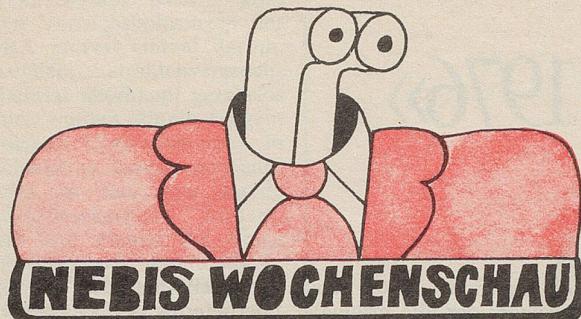
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tempo

105 Jungbürgerinnen und 4 Jungbürger von den 4435 zur Zürcher Jungbürgerfeier eingeladenen Zwanzigjährigen waren schon verheiratet – drei Mädchen sogar bereits wieder geschieden ...

Das Bild der Woche

In den «Tages-Nachrichten» schrieb Hans Peter Edel zum 40-Stundenwoche-Abstimmungsergebnis: «Der POCH-Wolf im Schafspelz, der aus angeblicher Sorge um den kleinen Mann die Zerstörung unserer Wirtschaftsstrukturen anstrebt, hat von der Bürgerschaft tüchtig auf die Pforten bekommen.»

Oh mein Emil!

Der Kabarettist Emil, der in seinem letzten Programm «träumte», macht einen alten Traum wahr und geht 1977 auf Tournee mit dem Circus Knie ...

Spiralenstopp

Französischer Kommentar zum Rückgang der Teuerung: Die Preise streiken!

Bünzli

Ehrwürdige Familien Bünzli beschweren sich, dass hierzulande Bünzli immer mehr abschätziger verwendet wird. Herr Schüech errötet, hätte er einmal doch beinahe Bünzli zu seinem Spiegelbild gesagt.

Baisse

Die Schweiz steckte im tiefsten Tief. Doch während andere Länder tiefste Tiefen ihrer Währung durchlaufen, war's bei uns nur das Wetter: der tiefste Luftdruck seit 1864 (Beginn der Messungen).

Einbruch

«Demokratische Knacker» räumten den Kassenschränk des Spenglermeisters X. aus. Mitgenommen wurden auch eindeutige Beweise, dass sich sein Grossvater 1921 einer Steuerhinterziehung schuldig gemacht haben dürfte ...

Promille

Bedenklich viele Rückfälle sind bei Autofahrern, die ihren entzogenen Ausweis zurückbekamen, zu verzeichnen. Was beweist, dass man durch Promille nicht klug wird.

Das Wort der Woche

«Denunziokratie» (zu hören an einer Versammlung des «Demokratischen Manifests»).

Fortschritt

Je wohlfeiler die Fotokopien, um so rarer die Originale.

Klub

In Zürich gibt es einen Dinosaurier-Klub. Die Mitglieder haben weder Auto noch Fernsehapparat. Es sind schon fünf.

Die Frage der Woche

In Basel wurde, im Zusammenhang mit der Motorfahrzeugsteuer, die Frage aufgeworfen: «Ist das Auto eine Milchkuh?»

Auch «Madame Soleil»,

die berühmte französische Wahrsagerin, geriet in den Sog der Staatsaktion gegen Steuervergehen. Das hatte sie nicht vorausgesehen.

Lockheed/Rumor

Durch die Korruptionsanklage gegen den ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten rumort es ganz bös in der politischen Landschaft.

Cicero sagte:

Je mehr Gesetze produziert werden, um so mehr Unrecht wird geschaffen.



Die Märtyrer

Das «Jubiläum» des Ungarn-Aufstandes von 1956 sitzt den Ideologen des deutschschweizerischen Fernsehens noch immer in den Knochen. Der Konterrevolution gegen die sowjetischen Befreier mochten sie begreiflicherweise nicht gedenken; gebeten schien es ihnen vielmehr, mit einem Film das Schweizer Volk darüber aufzuklären, dass die ungarischen Flüchtlinge, die es damals in so lächerlich-sentimentaler Weise aufgenommen hatten, eigentlich blos Opportunisten oder Asoziale sind.

Gegen dieses volkserzieherische Dokument erhob sich dann in reaktionären Kreisen viel Ge-

schrei, und der Rechtfertigungs-Abend in der «Fernsehstrasse 1–4» endete in einem vermutlich von faschistoiden Kräften angezettelten Tumult. Daraus zogen die Volkswarte von Leutschenbach den richtigen Schluss, das Thema der ungarischen Konterrevolution sei noch nicht in ihrem Sinne bewältigt, weshalb eine weitere Aufklärungsarbeit not tue.

Diesmal wurde die ehrenvolle Aufgabe von den Brüdern der inneren Mission übernommen, von einem Team des «Berichts vor 8», das mit einem weiteren Film endlich einmal klarstellte, dass in unserem Lande die einzigen Opfer des imperialistischen Ungarn-Aufstandes die Kommunisten gewesen sind, die aufrecht für die gerechte Sache der Sowjets einstanden. Das Dokument zeigt dies am Beispiel eines kommunistischen Publizisten, der damals von verhetzten «Bürger-Rotten» aufs schändlichste angeödet und verfolgt wurde. Der Mann ist freilich längst gestorben, dennoch aber ist es gewiss richtig und logisch, dass der rote Faden im Leutschenbacher Konzept der Ungarn-Gedenksendungen bis zum bitteren Ende durchgezogen wird: die Märtyrer sollen nicht vergessen werden!

Doch kaum war dieser Film im Kasten, kam es wiederum zu einem Aergernis, das typisch ist

für die Repression in unserer Scheissdemokratie. Der Informationschef Ueli Götsch verhinderte nämlich die Ausstrahlung und verlangte einige Korrekturen in der nach seinem Dafürhalten etwas zu einseitigen Darstellung. Ist nun auch er dem Druck der Imperialisten und Monopolkapitalisten erlegen?

Dagegen protestiere ich hier mit allem Nachdruck und fordere, dass man uns – in konsequenter und zielbewusster Fortsetzung der Aufklärungsarbeit über die ungarische Konterrevolution – endlich als faschistische Bürgerschweine entlarvt!

Telespalter

chen Sie wirklich zwei Bäume?» Antwortet die Stadtpräsidentenfrau: «Eigentlich schon – denn mein Mann bringt das Jahr über so viele Kugeln heim, dass sie nicht auf *einem* Baum Platz haben!»

KG

Befristet

Tanz bei gedämpfter Musik. Der Herr zur Dame: «Und dürfte ich jetzt um einen Kuss bitten?»

Die junge Dame: «Ich lasse mich erst küssen, wenn ich verlobt bin.»

Der Herr: «Dann verständigen Sie mich bitte, wenn es so weit ist.»

Wo bleibt der elfte?

Fussball-Klub stellt 10 schöne

Samichläuse

Telephon 62 37

Aus dem «Tagblatt der Stadt Zürich» entnommen von A. Schilling, Kloten

Se non è vero ...

Die Frau des Stadtpräsidenten einer grössten Schweizer Stadt ging auf den Christbaummarkt und verlangte von einer Verkäuferin zwei Christbäume. Sagt diese: «Entschuldigen Sie, brau-

BERGHOF

Williams

das ganze Wallis

im Glas



bodenständig gut



BERGHOF